

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 47 (1921)

Heft: 52

Artikel: Gott bewahre!

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-455202>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 23.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Weihnacht 1921

Die Weihnacht kommt, die Weihnacht geht,
Man sollte Liebe üben
Und nicht, wie sich's von selbst versteht,
Durchs Jahr weg sich betrüben.
Man sollte dies, man sollte das —
Der Christbaum will's uns lehren,
Auch sollte man die Wahrheit nicht
In Lug und Trug verkehren.

So lang' der Uölkerhass besteht,
Kantönligeist sich brüstet,
Verleumdung durch die Reihen geht,
Nach Bösem uns gelüstet —
So lang' die Niedertracht im Recht,
Gemeinheit triumphieret,
So lang' hat sich der Liebe Reich
Bei uns nicht etablieret!

Die Weihnacht kommt, die Weihnacht geht,
Man freut sich an Geschenken
Und nimmt sich vor, der Geber all'
In Liebe zu gedenken.
Doch das ist nicht so leicht getan,
Wie man sich's vorgenommen,
Hass, Neid und Missgunst kreuzt die Bahn
Mitunter auch der Frommen.

Der Weihnachtsbaum ist für die Katz,
Sofern's nicht glüht im Innern.
Und selbst, wer auf dem höchsten Platz
Nicht fühlt ein Rückerinnern
An Zeiten, wo es besser war
Mit allem Weltgetriebe,
Wo ihn noch mehr erfüllt als heut'
Das kleine Wörlein Liebe!

Die Weihnacht kommt, die Weihnacht geht —
Gar bald ist sie verschwunden;
Nur in der Welt der Kleinen, seht —
Glänzt fort sie tausend Stunden.
Den Kindern ist das Himmelreich —
Auch das des Weihnachtsfestes.
Ihr Alten, nehmt ein Beispiel euch —
Tut euer Allerbestes!

Nebelspalter

Kinderjubel

Es schenkt ja fast in diesem Jahr,
als sei der Krieg nun wirklich gar?
Postkartenzeug und Gänsebraten!
Der Weihnachtsbaum ist gut geraten.

Sür alle hängt etwas daran.
Schaut nur die Bündeskinder an,
wie sie mit grünen Zweigen bimmeln
und Siedensengeln, welche wummeln.

Zuhinterst hängt, ein bisschen krumm,
das große Moratorium.
Der Michel klatscht darob ganz siebrig:
Noch für die Enkel bleibt 'was übrig!

Und, ach, wie ist die Freude groß
in unserm Zürileuenschöß!
Da hängt ein Setzvalutenmandl,
ein Säuli da, ein Elefantil!

Das ist doch wieder 'mal ein Seß,
das wenigliens die Lippen näßt.
Na also, prost, wir wollen trinken,
bevor die Kurse wieder sinken!

Abraham a Santa Clara

Wahres Geschichtchen

Srau Huber war sehr lange krank gewesen und kommt zum ersten Male wieder auf den Markt, wo sie Srau Müller begegnet. Srau Müller begrüßt ihre Bekannte mit folgenden Worten: „Ach, es freut mich aber so sehr, Sie zu sehn! Jeden Tag habe ich an Sie gedacht und unter den Todesanzeigen nachgesehen, ob Sie nicht dabei sind!“

21.

Gefährliche Hilfe

Ein Kleiner kommt weinend während des Essens aus der Schule und der Vater fragt ihn vor dem ganzen Gesinde nach seinem Leide. „Ich hän alliwill d'Rechnige falsch“, pfnuchst er. — „Wart nu bis nach em Nachtessen“, sagt der Vater, der zwei Jahre in die erste Klasse gegangen, „ich will dr's ieh dänn ämol mache.“ — Andern Tags beim Mittagessen kommt der Kleine zufriedenen Gesichtes heim, worauf der Vater folz: „Und ieh? Was hät de Lehrer gesetz?“ — „Er hät gesetz, ich werdi all Tag tümmer!“

Ch.

Nur immer pädagogisch

Ein Lehrer bekommt aus einem Bergdorf einen Schüler, der ihn duzt. Als dieser immer und immer wieder darin rückfällig wird, läßt er ihn zwanzigmal schreiben: Die Schüler dürfen den Herrn Lehrer nicht duzen. — Am andern Tag zeigt der Schulpfleger stolz seine Strafarbeit. „Es ist recht so,“ sagt der Lehrer, „du hast es ja sogar dreißig Mal geschrieben.“ Worauf der Kleine: „Gäl, sáb häst gad nöd gmänt!“

Ch.

Wegzehrung

Nach Steffen	Parodie
Deine Tänze,	Dein „Gedicht“,
o du Srau!	o du Sau!
Dein Geschwänze,	Dein Geschwänze,
o du Pfau!	o du Pfau!
Dein Getähe	Dein Getähe
und dein Weh,	und dein Weh,
o du Kahe,	o du Kahe,
o du Reh!	o du Reh!
Hinter dir,	Hinter dir,
ganz erstarrt,	ganz erstarrt,
für und für	Breitena —
Ein Engel harrt.	Burgholz harrt

25. 6.

Splitter

Betreffs des Budgets 1922 tagte die französische Kammer tatsächlich nachts und entschloß sich auch des Nachts, die Sache nochmals zu vertagen!

Sebo

Vexierbild



„Nun wird's aber Zeit, daß der Kapitän kommt!
Wo ist er?

Gott bewahre!

Die Romanikler suchten die blaue Blume,
Der Sozialist findet rot im Heiligtume;
Der Bingo sucht die gelbe Presse,
Das Schäfchen fräß die grüne Kreuze.
Der Blondin sucht die braune Maid,
Die Maid verlangt weißes Hochzeitkleid, —
Der Esel hat immer graue Haare . . .
Gott bewahre!

Traugott Unverstand

Druckfehler

Eine Sitzung der Washingtoner-Konferenz ist nicht nur ein Zeitereignis, sondern gleichzeitig (durch die Unwesenheit der verschiedenen Rassenvertreter) ein amüsantes Sauspiel (Schauspiel). Sebo

Das Allerneuste

Gigene drahlöse Sunken unseres D. P. L.-Weitberichterstatters Sunchal. Karl droht von neuem furchtlich. Er verzichtet nicht und begreift nicht, daß die anderen auf ihn verzichten. Stolz schenkt dieses Königs Stärke nicht zu sein.

Bern. In dem Weltbewerb um das neue Süßfrankenbild ist auch ein Entwurf eingelaufen, der eine Leiter mit den verschiedenen Devisenkursen darstellt. Auf der obersten Sprosse führt zärtlich umschlungen, vom Mondlicht umspielt, der Dollar und der Schweizer Franken und blicken sehnsuchtsooll auf die nächtliche Erde nieder.

Zürich. In einer Versammlung, an der zum größten Teil ältere oder wenigliens bereits etwas angejährige Damen teilnahmen, wurde eine Liga von Frauen gegründet, die das Recht auf dauernde Jugend und Schönheit fordert. Mit welchen (Schönheits- oder Gewalts-) Mitteln man dieses Recht durchzusetzen hofft, habe ich nicht erfahren können.

Paris. Nach vertraulichen Mitteilungen, die ich erhalten habe, ist man hier eher geneigt, Deutschland ein Moratorium (langsame Künsterben) als ein Moratorium (Zahlungsaufschub) zu bewilligen.

Calcutta. Die Reise des Prinzen von Wales hat bedauerlicher Weise zu großen wirtschaftlichen Störungen geführt. Es ist, als wenn ein Sremdkörper in elektrisch gespannte Drähte geraten wäre. Überall tritt Kurzschluß ein. Von vielen Orten werden sogar Brände gemeldet.

Zürich. Vom „Ritter Blaubart“, der zuletzt in der Uloqual-Gegend gesehen worden ist, hört man nichts mehr. Man sagt, er habe sich selbst umgebracht. Das war auch die einzige und richtige „Erlösung“. Dappertutto